

Arbeitsgrundsätze von Heidi Frei

Eglisau im Februar 2009, vom Handschriftlichen übertragen von Maud Kreisel,
überarbeitet von Heidi Frei und Myrtha Frei im September 2010

Als Begründerin der Jeux Dramatiques möchte ich mit diesem Dokument nochmals hinweisen auf:

Die Grundpfeiler der Jeux Dramatiques

Jede Leiterin für Jeux Dramatiques muss diese während der Ausbildung kennenlernen und sich eingehend damit befassen. Die Leiterin ist verantwortlich, dass die Jeux Dramatiques als eine eigenständige Theaterform mit klaren Grundsätzen weitergegeben wird.

Das Fundament (Grundkenntnisse) muss in den Bausteinen I und II gelegt werden. Es gibt der Leiterin Klarheit und Sicherheit. Mit der Integration dieser Grundkenntnisse in ihre Arbeit, kann die Leiterin - „auf diesem „Boden“ - in großer Freiheit mit der Gruppe arbeiten. Die gut durchdachte Methode lässt bei verantwortungsbewusster Anwendung keine groben Fehler zu.

Die Grundkenntnisse der Jeux Dramatiques werden in den Bausteinen I und II so vermittelt, dass die LeiterInnen diese am Schluss der Ausbildung integriert haben nach dem Grundsatz: **Erleben, Erkennen, Benennen, Integrieren**

1. Die Leiterin für Jeux Dramatiques muss die typischen Unterschiede der Jeux Dramatiques zum herkömmlichen klassischen Theater kennen und darüber Auskunft geben können. Dazu wurde das Papier erarbeitet: **Die 5 Kennzeichen der Jeux Dramatiques** (Original H. Frei)
2. **Der R-S- P-V-Zirkel zum Aufbau eines Spiels¹**
Die Grafik ist ein Geschenk von Anna Halprin (San Fransisco-Dancers-Workshop) nach meiner Abschlussarbeit zum Thema „Dance as a life-process and Jeux Dramatiques“ . A. H. sagte: „Take it home to Switzerland.“ Die junge Schweizerische Arbeitsgemeinschaft war sehr erfreut, denn der R-S-P-V-Zirkel zeigte den Weg zu einer eigenständigen Struktur der sich entwickelnden neuen Theaterform Jeux Dramatiques. Die Zeit war nun reif, gemeinsam mit den deutschen Freunden das Werkbuch „Ausdrucksspiel aus dem Erleben“ zu schreiben, erschienen im Zytglogge Verlag Bern, 1984, 4. Auflage 1999.
3. **Zielsetzung**
„Das Hinführen zum Erleben ist ein zentrales Anliegen der Jeux Dramatiques.“² „Alle Schritte auf dem Weg zum Ziel dienen dazu, individuelle Ausdrucksmöglichkeiten zu entdecken und zu fördern.“³ Das praktische Ziel ist das Spielen zu einem Text oder Thema mit begleitendem Erzählen oder Lesen.⁴
4. **Spielregeln⁵**
5. **Das Grundprinzip⁶** Vom Ich – zum Du – zum Wir
(Vom Ich – zum Partner – zur Gruppe)

6. **Das Grundmotiv**⁷ Ruhe – Aktivität – Ruhe

7. **Die 4 Aufbaustrukturen**

Aufbaustruktur 1⁸

- Sinnes- und Wahrnehmungsübungen zur Förderung der Vorstellungskraft, Beziehung zu realen und fiktiven Gegenständen
- „Vom Ich – zum Du – zum Wir“ (Sozialverhalten) immer über einen Gegenstand in Kontakt kommen (am wichtigsten sind die Tücher)
- Jeuxmaterial: Höhlen bauen, Spielplätze gestalten, Verkleiden

Aufbaustruktur 2⁹

- Einstieg über die Raumerfahrung, Verteilung der Spielplätze

Aufbaustruktur 3¹⁰

- Jeder Spieler, jede Spielgruppe gestaltet ihren eigenen Spielplatz (Hütte, Nest, Höhle, Haus...)
 - Auf die Wanderschaft gehen
 - Auf den Platz zurückkehren (oder an einen neuen Platz gehen...finden...)
- Ideal für Einstiegsspiele, weil mehrere Rollen gleichzeitig gespielt werden können. Rollen für das nachfolgende Spiel können „ausprobiert“ werden. (Wenn es beim „Spiel zu Text“ aus bestimmten Gründen nicht möglich ist, die Rolle doppelt zu besetzen, geben Einstiegsspiele eine Möglichkeit, in dieser Rolle vielleicht Wichtiges zu erleben.)

Aufbaustruktur 4¹¹ (das Wichtigste)

- Einführung in das innere Erleben nach der Grundmethode des russischen Theaterpädagogen K. S. Stanislawski - Einstieg über das Hinführen zum Erleben

8. **Kenntnis der verschiedenen Spielarten**¹²

- Spiele mit Text
- Spiele ohne Text

9. **Herkunft und Entwicklung der Jeux Dramatiques**¹³

„Die Jeux Dramatiques auf dem Weg“ – Publikation 20 Jahre Deutsche Arbeitsgemeinschaft

10. **Leitsätze**

- Es gibt kein „Richtig und kein Falsch“, der persönliche Ausdruck kann nicht gewertet werden
- Vom Ich – zum Du – zum Wir (Grundprinzip)¹⁴
- Ruhe – Aktivität – Ruhe (Grundmotiv)¹⁵
- Geschehen und Entstehen lassen
- Erleben – Erkennen – Benennen – (Integrieren)
- Angebote sind zum Brauchen, nicht zum Befolgen (vor allem bezogen auf die Angebote, welche die Leiterin während einer geführten imaginären Wanderung eingibt)
- Jeux Dramatiques hat kein therapeutisches Ziel, aber oft eine therapeutische Wirkung

11. Kenntnisse der Grundsätze von K. S. Stanislawski „System zum wahrhaftigen Theater“

Der Theaterpädagoge nennt folgende Merkmale, die zum Erleben hinführen:

- Die vorgestellte Situation
- Das magische Wörtchen „wenn“
- Die daraus entstehende, folgerichtige Handlung

In einem Hinführungsspiel schildert die Leiterin für Jeux Dramatiques sehr anschaulich eine Situation, bis zu dem Zeitpunkt, da etwas Unvorhergesehenes geschieht – bei den Spielern wird eine individuelle, spontane Reaktion ausgelöst von Emotionen und Gefühlen mit folgerichtiger Handlung¹⁶.

Schulkinder und Erwachsene lieben diese Kurzspiele, denn es liegt Spannung im Geschehen. Die natürlichen Reaktionen sind erstaunlich. Ich empfehle eine zuschauende Gruppe bei fortgeschrittenen Spielern.

Diese Spiele sind typisch für die Jeux Dramatiques, besonders zur Vorbereitung eines anspruchsvolleren Spiels zu Text. In Theaterspielgruppen wird meistens vorausgesetzt, dass Gefühle und Emotionen auf Ansage des Leiters ausgedrückt werden können. Für tiefe und echt empfundene Gefühle ist dies nicht möglich. Stanislawski setzt mit dem „Theater ohne Theater“ einen Markstein in der Theatergeschichte.

Buch 1: „Ausdrucksspiel aus dem Erleben“ Arbeitsgemeinschaft Jeux Dramatiques, Zytglogge-Werkbuch, Zytglogge Verlag Bern 1984, 4. Auflage 1999
Buch 2: Heidi Frei „Jeux Dramatiques mit Kindern 2“, Ausdrucksspiel aus dem Erleben, Zytglogge-Werkbuch, Zytglogge Verlag Bern 1990, 4. Auflage 2006

¹ Buch 1, S. 27; Buch 2, S. 49

² Buch 2, S. 7

³ Buch 2, S. 10

⁴ Buch 2, S. 7

⁵ Buch 1, S. 14; Buch 2, S. 12

⁶ Buch 2, S. 12

⁷ Buch 2, S. 11

⁸ Buch 2, S. 13

⁹ Buch 2, S. 25

¹⁰ Buch 2, S. 27

¹¹ Buch 2, S. 38-39

¹² Buch 1 und Buch 2, Inhaltsverzeichnisse

¹³ Buch 1, S. 10-11; Buch 2, S. 154

¹⁴ Buch 1, S. 12

¹⁵ Buch 1, S. 11

¹⁶ Buch 2, S. 38